

Einführung in die Messung der optischen Grundgrößen, von J. Flügge. (Wissenschaftliche Bücherei, Bücher der Meßtechnik, Abt. III: Messung optischer Größen, herausgeg. von Dr.-Ing. Helmut Naumann). Verlag G. Braun, Karlsruhe. 1954. 1. Aufl. XI, 220 S., 147 Abb., gebd. DM 24.—.

Das Buch will eine Übersicht über die Verfahren und Einrichtungen zur Messung der optischen Grundgrößen geben. Dabei ist der Nachdruck auf die meßtechnische Methodik gelegt. Die Genauigkeitsfragen sind besonders eingehend berücksichtigt. Unter optischen Grundgrößen werden verstanden insbes. die Krümmungsradien von Linsen und Spiegelflächen, die Ebenheitsfehler von Planflächen, die Parallelitätsfehler von Platten, Prismenwinkel, Brennweite, Pupillen und Aperturen, optisches Drehvermögen und einiges Verwandte.

Das Buch ist gut ausgestattet und es sind darin Dinge zusammengestellt, die sonst nur in vielerlei Literatur verstreut zu finden sind. Es ist mehr als Nachschlagebuch gedacht. Auf seinen 216 Seiten (mit 147 Abbildungen) enthält es in übersichtlicher und klarer Gliederung einen umfangreichen Stoff. Es wird sich sicherlich bei einschlägigen Untersuchungen als sehr nützlich erweisen.

R. Fleischmann [NB 907]

Die Nahaufnahme, von H.-H. Heunert. Leitfaden für die Makrophotographie in Wissenschaft und Technik. Springer-Verlag Berlin-Göttingen-Heidelberg. 1954, VIII, 125 S., 121 Abb., gebd. DM 19.80.

Heunert, der als Mikroskopiker und als wissenschaftlicher Photgraph und Lehrer bewährte Verfasser schrieb ein wichtiges, aber bisher sehr vernachlässigtes Kapitel für den Naturwissenschaftler und Techniker in mustergültiger Form. Text- und Stoffeinteilung sind ebenso klar wie die gut ausgewählten Aufnahme-Beispiele. Das Buch geht an Hand vieler Beispiele zunächst auf medizinische und biologische Anwendungsbiete ein. Aus dem Gebiet „Technik“ werden Schaumgummi, Gewebe, Fäden, Härte-Prüfer, Harze, Bruchprofile von Werkstücken demonstriert, so daß auch der Angewandte Chemiker und Ingenieur für sein Arbeitsgebiet viel lernen kann. Hervorragende Zeichnungen (G. Noack) illustrieren mannigfaltige Apparatur- und Aufnahmen-Anordnungen. Wertvoll sind Hinweise in Bezug auf Photo-Materialien, insbes. Negativ-Sorten; das gesamte photo-technische Rüstzeug wird geschildert. Im Schlußkapitel findet man wertvolle Ratschläge zu Einrichtungen von Dunkelkammern sowohl für kleinere als auch größere Bedarf in Industrie und Instituten. Alles in allem: ein arbeitswichtiger Leitfaden aus der Feder eines erfahrenen Fachmannes. Jeder Naturwissenschaftler sollte ihn lesen, zumal diese Art Dokumentierung mittels Photgraphie („Meßbild und Film“) noch immer nicht den gebührenden Rang neben anderen Protokollierungs-Verfahren gefunden hat. Viele Wissenschaftler glauben, die photographische Technik entbehren zu können. Die wissenschaftliche Photgraphie ist aber eine Methodik für sich. Sie muß gelebt und erlernt werden wie jede andere physiko-chemische Methode.

Reumuth [NB 889]

Handbook of Cosmetic Materials. Eigenschaften, Anwendung, Verträglichkeit, Wirksamkeit, von Leon Greenberg und David Lester. Beitrag: Die Haut, von Howard W. Haggard. Interscience Publishers, Inc., New York. 1954 (englisch), 1. Aufl. IX, 455 S., gebd. \$ 12.50 (Dtsch. Auslieferung: Minerva GmbH., Frankfurt a. M.).

Das Handbuch wurde vom Laboratorium für angewandte Physiologie der Yale Universität nach einer Umfrage bei der kosmetischen Industrie zusammengestellt. Von den über 40000 gemeldeten Substanzen wurden an die 1000 wichtigsten ausgewählt und nach den gebräuchlichen Namen alphabetisch registriert. Da die einzelnen Substanzen auch noch unter den Buchstaben ihrer Synonyma und ihrer wissenschaftlichen Bezeichnungen zu finden sind, ergeben sich Wiederholungen, z. B. ist das Ferriferro-cyanid achtmal registriert, was aber für den rein orientierenden Zweck des Buches vorteilhaft ist. Die Bearbeitung des Materials brauchte 4 Jahre, so daß neuere Kosmetika nur zum Teil berücksichtigt werden konnten. Das einleitende Kapitel über die Haut erwähnt ihre nach außen und innen gerichtete Schutzfunktion, die Zusammenhänge mit den inneren Organen, die Morphologie der Epidermis und Cutis, die Entstehung und Funktion des Melanins, dabei auch die Beobachtung einer beruflich bedingten Depigmentierung bei Arbeitern in der Gummiindustrie nach Einwirkung von Hydrochinon-monobenzyläther. Das analoge Therapeuticum „Benoquin“ ist noch nicht erwähnt. Kurze Kapitel über die Haare, die Nägel, die Talg- und Schweißdrüsen, die Permeabilität der Haut und schließlich noch über die häufigste exogene Irritation, „die Hautentzündung“. Wir finden Stoffe, die schon mehr zu den Therapeutica gehören, wie z. B. Ol. Chenopodi., Kal. Jodat. In der Rubrik Dermatologische Wirkung wird auch die

therapeutische Indikation erwähnt, z. B. beim Vitamin A seine Verwendung zur Behandlung der Ichthyosis. Die chemische Bezeichnung der Stoffe entspricht den internationalen Abmachungen, dem Beilstein, den gebräuchlichen Terminen, den älteren Bezeichnungen und den bekanntesten Markenzeichen. Sehr gut überarbeitet sind die Rubriken: Toxizität und dermatologische Wirkung. Vielleicht hätte man dazu die dermatologischen Nebenwirkungen (spez. und Gruppensensibilisierungen) mehr herausstellen sollen. Viele Angaben sind durch die lange Bearbeitungszeit des Buches korrekturbedürftig, z. B., daß vom Thioglycerin keine Nebenerscheinungen und keine dermatologische Wirkung bekannt sind, oder wenn von der Thioglycolsäure nur zwei Fälle von Friseurekzemen erwähnt werden. Die Carbowachse, die Tweens und die Spans sind jetzt auch uns zugänglich.

Der kosmetischen Industrie wird das Handbuch schon aus Vergleichsgründen wichtig sein, für den interessierten Arzt und Chemiker ist es mit über 2700 Angaben auch ein Handbuch kosmetologischer Literatur.

Vonkennel [NB 917]

Das Chlorophyll in Medizin und Kosmetik, von Hans Vogel. Verlag Hans Carl, Nürnberg. 1954, 1. Aufl., 151 S., gebd. DM 7.50.

Das Buch will in drei Teilen über medizinische und kosmetische Verwendung, über Chemie und Physiologie und über die Gewinnung von Chlorophyll Auskunft geben.

Was die beiden letzten Teile betrifft, so bieten sie dem Neuling Verwirrung, dem Fachmann nichts. Für die Verwendung einer antiquierten Nomenklatur in der USA-Chlorophyll-Industrie gibt es zur Not eine historische Erklärung, ein 1953 im klassischen Land der Pyrrol-Chemie erschienenes Buch kann keine Entschuldigung dafür anführen, daß Wesentliches aus 30 Jahren Chlorophyll-Forschung mißachtet wurde. Für eine große Anzahl von Irrtümern und Druckfehlern sei die Formel des sog. „Chlorophyllins“ auf S. 92 angeführt: Ein C-Atom im Ring III ist dreiwertig, Ring III statt IV ist hydriert, die Bezeichnung -phyllin ist fehl am Platz (sie ist nur für Mg-Komplexe reserviert) und zu guter Letzt: Ein Chlorin mit intaktem isocyclischem Ring und freier Carboxyl-Gruppe am C-Atom 10 ist unbekannt und nicht existenzfähig. Mehr kann man von einer Formel nicht verlangen!

Die Auswahl der mitgeteilten Patente ist besonders kurios. Das grundlegende Verfahren von Wall wird vermißt, dafür findet sich eine Anzahl obskurer japanischer Patente.

Der 1. Teil ist zwar nicht vollständig, dafür aber repräsentativ. Er dokumentiert nur zu deutlich, daß hier aus mangelnder theoretischer Durchdringung Irrwege beschritten wurden und daß es nötig ist, mit analytisch definierten Substanzen vielleicht lohnende und interessante Beobachtungen nachzuprüfen.

H. v. Dobeneck [NB 884]

Internationaler Balneologischer Kongress der International Society of Medical Hydrology (ISMH) in Deutschland im Oktober 1952. Kongreßbericht, herausgeg. von S. W. Souci. Balneologisches Institut der Universität München; Verlag Müller u. Steinicke, München 1953. 1. Aufl. 262 S., 35 Abb., kart. DM 20.—.

Das Heft gibt die Vorträge wieder, die 1952 auf dem Kongreß der International Society of Medical Hydrology in München gehalten wurden³⁾. Sie befassen sich mit den naturwissenschaftlichen Grundlagen der Balneo- und Klimatherapie und vermitteln einen Einblick in den gegenwärtigen Stand der balneologischen Untersuchungen und Erkenntnisse. Drei Themen sind gewählt: Bioklimatologie in den Kurorten; Methodik der Erforschung der Thermal- und Mineralquellen; Chemie und Physik der Peloide (Torfe, Schlamme, Erden).

37 Vorträge sind vollständig oder wenig gekürzt in der Originalsprache (deutsch, französisch und italienisch) der Autoren aus 8 Ländern wiedergegeben; am Schluß jedes Vortrages findet man eine Zusammenfassung in mindestens zwei der Sprachen und Literaturzitate. Das Fachverzeichnis am Ende des Heftes erleichtert dem Leser eine schnelle Orientierung.

Wick [NB 903]

³⁾ Vgl. diese Ztschr. 65, 193 [1953].

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dgl. in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, daß solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Vielmehr handelt es sich häufig um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht eigens mit „(W.Z.)“ gekennzeichnet sind.

Redaktion: (17a) Heidelberg, Ziegelhäuser Landstr. 35; Ruf 6975/76
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung. — Kein Teil dieser Zeitschrift darf in irgendeiner Form — durch Photokopie, Mikrofilm oder irgendeinem anderen Verfahren — ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert werden. — All rights reserved (including those of translations into foreign languages). No part of this issue may be reproduced in any form, by photostat, microfilm, or any other means, without written permission from the publishers.